Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 217 Nr. 103/156

Bezugspreis: monatlich 2,40 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 5 gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 10 Pfennig. Kleine Anzeigen: 6 Pfennig. Familien-Anzeigen 4 Pfennig. Stellengesuche 3 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Grand-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Freitag, 4. Juli 1924

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Das Ergebnis der Ministerpräsidentenkonferenz

Die Vorbereitungen für London

Das amtliche Kommunique

Berlin, 3. Juli.

(Eigener Drahtbericht.)

Ueber die heutige Konferenz der Ministerpräsidenten wird folgendes amtliche Kommuniqué herausgegeben:

„Die Reichsregierung beriet heute in eingehenden Erörterungen mit den Staats- und Ministerpräsidenten der Länder die politische Lage unter besonderer Berücksichtigung der Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens. Mit Ausnahme des Vertreters von Mecklenburg-Schwerin erkannten alle Chefs der Landesregierungen trotz schwerwiegender Bedenken gegen manche in dem Gutachten enthaltenen Forderungen, erneut das Vorgehen der Reichsregierung, die baldige Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens zu erreichen, als richtig an.

Das Londoner Programm

Berlin, 3. Juli.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Ausschuß für die Goldnotenbank wird Ende der Woche in Berlin zu seiner letzten Sitzung zusammentreten. Daraufhin dürfte dann die letzte Hand an die Gesetzesvorlage gelegt werden, die im Entwurf über das Bankstatut das Rentenbankgesetz und das neue Münzgesetz enthält, das voraussichtlich die Finanzhoheit der süddeutschen Staaten, wenn auch in beschränktem Maße, wiederherstellt. Das Eisenbahnkomitee hat seine zweite Lesung für das Statut der Reichsbahn A.-G. beendet und wird noch eine dritte Lesung am 10. Juni in London halten, nach deren Abschluß die auf die Eisenbahn bezüglichen Gesetze dem Deutschen Reichstag zugehen müssen. Die Schwierigkeiten im Ausschuß für die Industrieobligationen bestehen immer noch, obwohl sich Frankreich beeilt hat, an Stelle des ausgeschiedenen Vertreters Descamp einen Ersatzmann namhaft zu machen. Die englischen Nachrichten über das Programm der Londoner Konferenz sind in Berliner Regierungskreisen durchaus günstig aufgenommen worden, wenn man sich auch fragt, ob sie als authentisch anzusprechen sind. Wenn dieses Programm verspricht, einen Zeitpunkt festzuziegen, bis zu dem die Alliierten alle Sanktionen, die augenblicklich wirtschaftlich und finanziell gegen Deutschland zur Anwendung gebracht worden sind, ausgegeben werden müssen, so würde diese Zusammenfassung den deutschen Forderungen entsprechen, denn nach der bisher von französischer Seite und insbesondere von Poincaré vertretenen Theorie stellt auch die militärische Besetzung nichts anderes als eine geschützte wirtschaftliche Sanktion dar. Fällt die Sanktion weg, so ist auch der Schutz sinnlos geworden. Davon ausgehend, würde also in London über Einzelfragen zu verhandeln sein, die, wie dies das Programm ausdrücklich feststellt, neue, im Friedensvertrag nicht vorgesehene Belastungen vorsehen, über die Vereinbarungen getroffen werden müssen.

Deutschland hat bei diesen Verhandlungen eine Möglichkeit, den auch in der Sitzung der Ministerpräsidenten zum Ausdruck gekommenen schwerwiegenden Bedenken, die den Protest des Herrn von Brandenstein herausforderten, Rechnung zu tragen und darauf zu dringen, daß auch die Gegenseite nicht einfach übersehen werden darf. Ob im übrigen auch rein politische Fragen in London zur Diskussion kommen werden ist noch gänzlich unklar. Insbesondere nimmt das englische Programm mit keinem Worte von der Sicherheitsfrage Notiz, offenbar, weil darüber die Besprechungen zwischen London und Paris noch nicht abgeschlossen sind. Man muß aus gewissen Anzeichen den Eindruck gewinnen, als gehe man in deutschen Regierungskreisen mit dem Gedanken um, erneut den Vorschlag des Kabinetts Cuno auf einen Friedenspakt am Rhein von der Dauer eines Menschenalters zur Diskussion zu stellen, wobei man sogar anscheinend bereit ist, die Zeitdauer eines Treuga Dei zu verlangen. Es ist dabei zu erinnern, daß seinerzeit die Deutschnationale Volkspartei in einer Besprechung mit dem Außenminister von Rosenberg ausdrücklich darauf hingewiesen hat, daß sie zu diesem Vorschlag des Kabinetts Cuno ihre Zustimmung nicht zu geben vermöchte, vor allem deshalb, weil in ihm das Prinzip der Gleichheit nicht genügend zum Ausdruck komme.

Aus der Konferenz der Ministerpräsidenten

Berlin, 3. Juli.

Ueber die heutige Konferenz der Ministerpräsidenten berichtet der „Lokalanzeiger" noch ergänzend: „Zunächst erstattete der Reichsminister des Aeußeren, Dr. Stresemann, einen Bericht über die außenpolitische Lage. Anschließend gab Reichsfinanzminister Dr. Luther einen Ueberblick über die Finanz- und Wirtschaftslage des Reiches. Die beiden Vorträge währten etwa drei Stunden. In den Nachmittagsberatungen werden die Vertreter der Länder wahrscheinlich für die endgültige Annahme des Sachverständigen-Gutachtens gewisse Zusicherungen der Alliierten als Voraussetzung fordern. Nach den Besprechungen im Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages darf man damit rechnen, daß der Vertreter Bayerns, zum Beispiel für die Uebertragung der Reichsbahn an eine Konzessionsgesellschaft — wie sie ja nach dem Sachverständigengutachten vorgesehen ist — gemäß § 8 des Staatsvertrages die Zustimmung Bayerns und die der übrigen Eisenbahnländer als notwendig fordern wird. Weiter werden die Vertreter der Länder sich zu dem verfassungsändernden Charakter der Gesetzentwürfe äußern und auch hier gewisse Zusicherungen der Reichsregierung verlangen.

Der Reichstag und der Expertenplan

Berlin, 3. Juli.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

In parlamentarischen Kreisen wird nicht mehr damit gerechnet, daß der Reichstag noch vor Eröffnung der Londoner Konferenz zusammentritt, um, wie auf der Gegenseite gewünscht wird, die Gesetze zur Durchführung des Expertenplanes zu erledigen. Diese Gesetze sind zwar auf deutscher Seite im großen ganzen fertiggestellt, aber in den einzelnen internationalen Ausschüssen, so besonders in dem Ausschuß für die Industrieobligationen haben sich Schwierigkeiten ergeben, die die Beendigung der Lösung hinausgezögern, so daß auch die Reparationskommission noch nicht Stellung zu nehmen vermochte. Es ist demnach anzunehmen, daß die einzelnen Vorlagen auf der Londoner Konferenz noch zu einer Art dritten Lesung kommen und dann erst dem deutschen Parlament zugehen, das voraussichtlich am 22. Juli zusammentritt.

Unbegründete französische Vorwürfe gegen Deutschland

Paris, 3. Juli.

Von einem Teil der französischen Presse wird gegen die deutsche Regierung seit Tagen der Vorwurf erhoben, daß sie die Verabschiedung der zur Durchführung des Dawesplanes notwendigen Gesetze absichtlich verschleppe. Man war zunächst zu der Annahme veranlaßt, daß es sich hier um eine Tendenzmeldung handele, mit der nicht nur die deutsche Regierung, sondern auch die Verständigungspolitik Herriots getroffen werden sollte. Neuerdings wird dieser Vorwurf auch von linksstehenden Blättern aufgegriffen und es scheint, daß es sich hier um ein grundsätzliches Mißverständnis handelt, das bis in die maßgebenden Kreise reicht. Wie wir von einer in der Regel ausgezeichnet unterrichteten Seite hören, ist Herriot bis in die letzten Tage hinein der Auffassung gewesen, daß die deutsche Regierung in der Lage sein würde, die verschiedenen Gesetzentwürfe vor dem Zusammentritt der Londoner Konferenz durch den Reichstag votieren zu lassen. Dieser Irrtum ist umso befremdlicher, als, wenn nicht Herriot selbst, so doch seinen Mitarbeitern im Außenministerium bekannt sein muß, daß die Gesetzentwürfe, bevor sie dem Reichstag vorgelegt werden können, der Zustimmung der Reparationskommission bedürfen, und daß die vorbereitenden Arbeiten in den auf Grund des Sachverständigengutachtens eingesetzten gemischten Komitees noch ziemlich weit von ihrem Abschluß entfernt sind.

Descamps und Dawes-Bericht

Paris, 3. Juli.

Die „Ere Nouvelle" teilt heute Näheres über den Austritt des französischen Delegierten Descamps aus dem Organisationsausschuß für die Industrieobligationen mit. Descamps, Vorsitzender der Handelskammer von Lille, war von dem Ausschuß zum Vorsitzenden gewählt worden. Er handelte an dieser Stelle noch immer nach den Direktiven des früheren Ministerpräsidenten Poincaré; seine Anschauungen wurden am stärksten von dem italienischen Delegierten Bianchi bekämpft. Als durch die Hartnäckigkeit Descamps die Einigkeit aufgehalten wurde, machten die vier Mitglieder des Ausschusses von dem Recht Gebrauch, einen neutralen Vertrauensmann zu wählen. Der Schwede Wallenberg wurde berufen, ein sehr ruhiger und allgemein geachteter Finanzmann. Es war ihm bereits in der ersten Sitzung nicht möglich, sich mit Herrn Descamps zu verständigen. „Nach nutzlosen Vorstellungen wurde Descamps veranlaßt, zu demissionieren", schreibt „Ere Nouvelle". Jetzt ist Professor Alix an seine Stelle getreten. Die Hauptdifferenzen entstanden, weil Descamps nach den Direktiven der früheren Regierung forderte, daß die Hypotheken auf die Industrie nur einige große Firmen treffen sollten, während der Sinn des Sachverständigenberichts eine allgemeine Belastung vorsieht, die den einzelnen weniger trifft.

Ueber die Annahme des Dawes-Gutachtens

Berlin, 3. Juli.

Die Meldung über die Durchführung des Sachverständigenplanes erfährt eine Bereicherung durch eine Mitteilung des „B. Z." in der es heißt: „Von zuständiger Stelle ist vorgesehen, daß die Frage, ob eine Zweidrittelmehrheit (für die Annahme des Dawes-Gutachtens!) notwendig ist oder nicht, durch maßgebende juristische Sachverständige unter Führung des Reichsjustizministeriums genau untersucht und ein Gutachten vorbereitet wird, welches die Reichsregierung im gegebenen Augenblick ihren Beschlüssen zugrunde legen wird." Außerdem will die „Vossische Ztg." zu der Angelegenheit wissen: „Die wichtigste Voraussetzung für die Durchführung der Sachverständigenberichte ist die Klärung der Frage, unter welchen Bedingungen Frankreich bereit ist, das Ruhrgebiet zu räumen. Die Kontrolle über die Anwendung des Sachverständigenplanes von seiten Deutschlands soll einem amerikanischen Sachverständigen übertragen werden, damit die Kontrolle nach einem einheitlichen und unparteiischen Plane erfolge. Der zweite wichtige Entschluß der französischen Regierung ist die klare Zusicherung, daß die französisch-belgische Regie aufhören solle. Man darf vermuten, daß Herriot hierüber ein prinzipielles Einvernehmen mit der belgischen Regierung erreicht hat. Ebenso kann mit der Beseitigung der Zollgrenze am Rhein gerechnet werden."

Coolidges Standpunkt zur Londonkonferenz

New-York, 2. Juli.

Präsident Coolidge empfing heute im Weißen Hause den Botschafter Amerikas in Berlin, Houghton zu einer längeren Besprechung, an der auch General Dawes teilnahm. Der Gedankenaustausch dürfte mehrere Tage dauern, morgen ist daran auch Staatssekretär Hughes beteiligt.

Den unmittelbaren Anlaß zu dieser Konferenz der maßgebenden amerikanischen Staatsmänner gab der Wunsch Coolidges, aus erster Hand über die Lage Deutschlands sowie die Ansichten seiner nächsten Entwicklung nach Inkraftsetzung des Dawes-Planes informiert zu werden. Naturgemäß sind zunächst neue Beschlüsse nicht zu erwarten. Man hört, daß auch diesmal wieder die Frage erwogen wurde, ob und unter welchen Voraussetzungen eine Zusammenkunft der Vertreter sämtlicher an der Reparationsfrage interessierten Mächte in Washington möglich wäre. Es wurde jedoch festgestellt, daß keinerlei Schritte in dieser Richtung unternehmbar seien, solange die europäischen Mächte nicht unter sich die Annahme und die Durchführung des Dawesplanes endgültig sichergestellt hätten.

Der Standpunkt des Weißen Hauses läßt sich kurz so formulieren: „Die Alliierten und Deutschland müssen ihre Karten offen auf den Tisch legen." Man erwartet hier, daß die Londoner Konferenz hierzu führen und in der Reparationsfrage endlich Klarheit geschaffen wird. Amerika lehnt die offizielle Teilnahme an der Londoner Konferenz ab, weil das eine „Verzögerung in der Herbeiführung der Verständigung bedeuten würde". Amerika wird daher, vor weiteren Schritten, das Ergebnis der Londoner Konferenz abwarten.

Houghton mit Gattin ist einige Tage Gast Coolidges. Er wird dann einen kurzen Urlaub auf seiner Besitzung Corning bei New-York verbringen, um in der Mitte des Sommers nach Berlin zurückzukehren.

Optimismus in London

London, 3. Juli.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" führt heute aus, daß man in Londons politischen Kreisen ausgesprochen optimistisch über den Ausgang der Juli-Konferenz sei. Man glaubt sogar, daß der Dawes-Bericht in der ersten oder zweiten Septemberwoche schon in Kraft treten könne, da man annehme, daß noch vor dem 1. August eine Einigung zwischen den Alliierten und Deutschland zustande kommen werde. Ferner sei man der Ansicht, daß vier oder sechs Wochen genügen würden, um die internationale Organisation des Dawes-Berichts einzurichten. Somit bleibe nur noch die Frage der deutschen Anleihe von 40 Millionen Pfund. Ueber die Aussichten einer solchen Anleihe seien seinerzeit die Ansichten sowohl in der City wie in Wallstreet geteilt gewesen. Heute beurteile man aber die Aussichten bedeutend günstiger. Zurzeit der Veröffentlichung des Dawes-Berichts glaubte man 7½ oder 8 Prozent Zinsen festsetzen zu müssen, während heute 6½ oder 7 Prozent zu genügen scheinen. Diese Zunahme des Vertrauens gehe hauptsächlich auf psychologische Gründe und darauf zurück, daß man in Amerika gerechnet, daß ein neuer Geist der Versöhnung in Westeuropa eingezogen sei. Sodann aber hatten die europäischen und amerikanischen Finanzmänner bei dem Studium des Dawes-Berichts gefunden, daß dieser wirkliche Sicherheiten für den Fall „deutscher Verfehlungen" biete. So ständen den ausländischen Treuhändern nicht nur die Reserven der deutschen Eisenbahngesellschaft zur Verfügung, vielmehr können im Notfalle Teile des deutschen Eisenbahnsystems „verpachtet und verkauft werden" (!) Eine derartig weitgehende ausländische Kontrolle müsse aber auch den vorsichtigsten amerikanischen Geldgeber befriedigen.

Die Vorbereitungen für die alliierte Konferenz

London, 3. Juli.

Die Vorbereitungen für die alliierte Konferenz in London, die am 16. Juli beginnen soll, schreiten fort. Lord Crewe, der britische Botschafter in Paris, besprach gestern mit Herriot verschiedene der Verhandlungspunkte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192407042-13/fragment/page=0001

Kein Aufschub der Londoner Konferenz

Paris, 3. Juli.

Die „Havas" bestätigt die Angaben des Londoner Korrespondenten des „Echo de Paris" über die von der englischen Regierung bei den Einladungen zur Londoner Konferenz beobachteten Gesichtspunkte. Die Agentur fügt hinzu, gestern sei das Gerücht verbreitet worden, daß die Londoner Reparationskonferenz wahrscheinlich einen Aufschub erfahren werde. Dieser Fall scheine nicht eintreten zu wollen. In London werde eifrig an der sachlichen Vorbereitung der Konferenz gearbeitet. Die zur Teilnahme an den Beratungen berufenen Mächte würden, abgesehen von den Vereinigten Staaten, diejenigen sein, die Anspruch auf einen Anteil an der deutschen Entschädigung gemäß dem Verteilungsschlüssel von Spa hätten. In englischen politischen Kreisen erwarte man, daß die Konferenz nur eine Woche dauern und daß die deutsche Regierung zugezogen werde.

Der Dawes-Plan an sich keine Lösung der Reparationsfrage

Stockholm, 2. Juli.

Im „Svenska Dagbladet" schreibt Professor Cassel über den Dawesplan, trotzdem seine Wirkungen ziemlich sicher größere Schwierigkeiten monetärer und finanzieller Art auf dem internationalen Kapitalsmarkt hervorrufen würden, als man voraussehe, verlange die Lage Europas die schleunige Durchführung des Gutachtens. Die Hauptvorzüge des Dawesplans seien, daß der Transfer und die Sorge um den Eingang der Reparationszahlungen auf den Gläubiger übertragen werde. Der Plan setze voraus, daß die den Alliierten vorbehaltenen Einkunftsquellen nicht nur für die Zahlungen ausreichen, sondern noch bedeutende Ueberschüsse ergeben, die der deutschen Regierung zufließen. Denn die Möglichkeit einer Balanzierung des deutschen Budgets beruhe so offensichtlich auf diesen Ueberschüssen, daß in der **Praxis die Alliierten nicht mehr verlangen dürften, als sie an Einkünften aus ihren Pfändern erzielen könnten. Daher könne auch niemals wieder die Rede davon sein, daß Deutschland seine Verpflichtungen versäume.** Zusammenfassend könne gesagt werden, daß der Dawesplan an sich keine Lösung der Reparationsfrage sei, wohl aber ein Rahmen, innerhalb dessen die Alliierten sich allmählich selber einer Lösung näher arbeiten und die wirkliche Begrenzung der Möglichkeiten ihrer Forderungen kennen lernen könnten.

Frankreich und das europäische Waffenarsenal

London, 3. Juli.

Der bekannte Pazifist und Abgeordnete Morel hat einem Vertreter des „Daily Herald" ein Interview gewährt, in dem er auf die großen Rüstungen, die heute im Herzen Europas vorgenommen würden, hinwies. Man höre immer nur von deutschen Rüstungen, wobei er aber bezweifle, daß sich Deutschland jetzt in größerem Umfange Kriegsmaterial verschaffen könnte. Die wirkliche Gefahr liege ganz wo anders und zwar in den industriellen Konzernen, die Europa in ein großes Waffenarsenal verwandelten. Die beiden hauptsächlichsten Produktionszentren seien die Skodawerke in der Tschechoslowakei und die österreichischen Staatsfabriken. Beide würden mit französischem Gelde betrieben. Wer „Skoda" sagt, der sage in Wirklichkeit Schneider-Creuzot.

Herriot gegen Maginot

Paris, 3. Juli.

Die Regierung Herriots hat die Provokation, die in der Wahl Maginots zum Vorsitzenden der Armeekommission zu ersehen ist, durch eine Gegenaktion beantwortet. Der Deputierte Paul Boncour ist zum Vorsitzenden einer Art Studienkommission ernannt worden, die aus Generalstabschef für Heer und Marine und den Sachverständigen der an der nationalen Verteidigung interessierten Ministerien besteht. Die Kommission hat die besondere Aufgabe, die Zwecke der nationalen Verteidigung mit den Ideen des Völkerbundes und den Garantieverträgen für gegenseitige Unterstützung im Kriegsfalle in ein ausgleichendes Verhältnis zu bringen. Sie kann also etwaigen Beschlüssen der Armeekommission wirksam entgegenarbeiten und macht, wie das „Echo de Paris" bemerkt, den „sozialistischen Pazifismus" zu einem politischen Instrument. Das „Echo de Paris" ist über die neue Kommission sehr empört und verlangt, daß die Kammer sich diesen Eingriff in ihre Rechte nicht gefallen lassen solle.

Die latente Krise in Preußen

Die Differenzen im Preußenblock

Berlin, 3. Juli.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Nachdem durch den ausweichenden Beschluß der volksparteilichen Landtagsfraktion die Gegensätze zwischen der Deutschen Volkspartei und dem preußischen Innenminister Severing, wenn nicht ausgeglichen, so doch vorerst einmal zurückgestellt worden sind, scheinen die Differenzen zwischen dem volksparteilichen Finanzminister von Richter und der Zentrumspartei wieder mehr in den Vordergrund zu treten. Eine Besprechung der deutschen Koalitionsparteien über die Erhöhung der Hauszinssteuer zur Deckung der Beamtenbesoldungsvorlage hat zu keiner Einigung geführt, da das Zentrum immer noch an seinem Widerspruch gegen gewisse Bestimmungen der Hauszinssteuerverordnung festhält. Tatsächlich scheint die Gefahr zu bestehen, daß gemäß der Erklärung von Richters am 1. August die Gehaltserhöhungen der preußischen Beamten nicht ausgezahlt werden. Bis zum 16. Juli muß die Entscheidung gefallen sein, da sonst von Richter seinen Rücktritt nimmt, der die latent in Preußen vorhandene Krise sofort zu einer akuten macht und voraussichtlich zu einer Sprengung der großen Koalition überhaupt führen würde. Das Zentrum hat für morgen eine Sitzung der sämtlichen Fraktionen angesetzt, in der es nochmals eingehend über seine Stellungnahme beraten wird.

Schluß der Beweisaufnahme im Graff-Prozeß

Stettin, 2. Juli.

Im Stettiner Graff-Prozeß, der am 16. Juni begann, wurde heute die Beweisaufnahme geschlossen. Am Donnerstag finden die Plaidoyers der Staatsanwaltschaft statt. Am Freitag ist das Plaidoyer der Verteidigung und am Dienstag vormittag wird alsdann das Urteil verkündet.

Todesstrafe für die Graff-Mörder beantragt

Stettin, 3. Juli.

Im Stettiner Graff-Prozeß erklärten die Vertreter der Staatsanwaltschaft es als durch die Stettiner Verhandlung unwiderleglich bewiesen, daß nicht die von den Belgiern Verurteilten, sondern die Stettiner Angeklagten des Mordes an dem belgischen Leutnant Graff schuldig sind. Generalstaatsanwalt Spetzhahn beantragte gegen die Angeklagten Kaws, Engeler und Schwirrat die Todesstrafe. Von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte beantragte er, abzusehen.

Pöhners Strafverbüßung

München, 2. Juli.

Die Münchener Staatsanwaltschaft hat dem Bayerischen Landtag einen Antrag zugehen lassen, in dem die Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Pöhner vom Völkischen Block zur Einleitung der Strafverbüßung ersucht wird. Bekanntlich ist Pöhner, ebenso wie den übrigen Hauptangeklagten des Hitlerprozesses, seinerzeit nach Verbüßung eines Strafteils von 6 Monaten die Bewährungsfrist für die restlichen 4 Jahre 6 Monate Strafzeit in Aussicht gestellt worden. Es ist damit zu rechnen, daß im Hinblick auf das Näherrücken dieses Termins für Bewilligung der Bewährungsfrist, nämlich des 1. Oktober, dieser betreffende Teil des Urteils im Hitler-Prozeß bereits bei der großen Justizdebatte im Bayerischen Landtag eine große Rolle spielen wird, da sich bekanntlich bis in die Reihen der Bayerischen Volkspartei eine erhebliche Opposition gegen die Zubilligung der Bewährungsfrist für Hitler, Dr. Weber, Pöhner und Kriebel bemerkbar macht. Ueberhaupt wird die kommende Justizdebatte, die sich an die politische Aussprache im Bayerischen Landtag anschließen wird, voraussichtlich die ersten Schwierigkeiten für das neue Kabinett Held mit sich bringen.

„Rückkehrer"

Berlin, 3. Juli.

Uns geht vom Reichslandbund folgende Aeußerung zu: „Bei den Beratungen im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete stellte es sich heraus, daß die bei weitem größte Zahl der sogenannten Rückkehrer tatsächlich garnicht zurückkehren kann, weil ihre Wohnungen von der Besatzung beschlagnahmt sind und im besetzten Gebiet infolge der Anforderungen der fremden Zivil- und Militärbehörden eine ungeheure Wohnungsnot herrscht. Außerdem ist noch für jeden Einzelnen eine besondere Rückkehrerlaubnis nötig. Von den Beamten entfällt der größte Teil auf die Eisenbahner. Von deren Wohnungen ist die Hälfte von den Militärbehörden und von den zweiten Hälfte ein großer Teil für die französischen und belgischen Regiebeamten beschlagnahmt worden. Die Regieverwaltung lehnt die Uebernahme der deutschen Eisenbahner ab. **Praktisch kämen also die Eisenbahner nur in verschwindend geringer Zahl für die Rückkehr in Frage. Die Rückkehrer würden nicht nur obdachlos, sondern auch beschäftigungslos sein. Mehr und mehr stellt sich also heraus, daß der „Gnadenakt" von dem in manchen Kreisen Deutschlands soviel Aufhebens gemacht wird, eine Farce ist. Es ist ja auch ohnedies klar, daß eine Erleichterung des Schicksals der besetzten Gebiete, zu denen die Ausgewiesenen geistig und wirtschaftlich gehören, nur eintreten kann, wenn die Besatzung zurückgezogen oder vermindert wird. Wie wenig man in Regierungskreisen die Verknüpfung des Schicksals unserer Ausgewiesenen mit dieser Kardinalfrage sieht, ergibt sich aus der Tatsache, daß das Auswärtige Amt sich an den Arbeiten des Reichstagsausschusses bisher nicht beteiligt hat. Erst auf wiederholtes Drängen des Ausschusses entsandte es einen jungen Herrn. So wenig scheint diese Lebensfrage als solche in unsern entscheidenden Instanzen erkannt zu werden."**

Reichstagspräsident Wallraf bleibt vertrieben

Berlin, 3. Juli.

Wie die „Deutsche Tageszeitung" erfährt, gehört zu den aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen Deutschen, denen die „Gefie" Gerichts die Rückkehrerlaubnis versagt, auch der deutsche Reichstagspräsident Staatsminister Wallraf.

Annahme des Vertrauensantrages im Danziger Volkstag

Danzig, 3. Juli.

Ueber der gestrigen Sitzung des Danziger Volkstages lag eine gewisse Spannung, da die Entscheidung über den in der Freitagsitzung infolge Beschlußunfähigkeit des Hauses noch unerledigt gebliebenen Vertrauensantrag der Deutschsozialen erwartet wurde. Da die Regierungsparteien gestern so ziemlich alle Abgeordneten aufgeboten hatten, konnte die drohende Gefahr als beseitigt gelten und somit die Abstimmung gewagt werden. Das Ergebnis war folgendes: Es stimmten von 91 anwesenden Abgeordneten 55 für das Vertrauensvotum, während 36 dagegen stimmten. Der Antrag war somit angenommen.

Opfer-Gedenktag am 3. August

Berlin, 3. Juli.

Die Reichsregierung hat beschlossen, am 3. August eine Gedenkfeier für die vom deutschen Volk im Weltkrieg gebrachten Opfer zu veranstalten. Daneben soll auch in diesem Jahre der Verfassungstag am 11. August in der üblichen Weise gefeiert werden.

Spanischer Rückzug in Marokko

Paris, 3. Juli.

Zu der bevorstehenden Reise des Generals Primo de Rivera nach Marokko wird aus Madrid gemeldet, daß der Präsident des Direktoriums im Verlaufe seiner Reise die ersten Anordnungen zur Durchführung des von der Regierung beschlossenen allmählichen Rückzuges der Truppen treffen wird.

Nachdem diese Rückwärtsbewegung beendet ist, werden etwa 100 000 Mann in die Heimat entlassen werden, um die Ausgaben beträchtlich herabsetzen zu können. Die Republik des Rif soll anerkannt und ihr Gebiet vergrößert werden. Das Präsidium Raisulis soll im Westen des Landes befestigt werden.

Mehrere Madrider Zeitungen haben diesen Plan bereits gebilligt, doch glaubt man in Madrid, daß diese Pläne von den in Marokko weilenden Truppen nicht besonders freundlich aufgenommen werden dürften.

Prinz Matsukata gestorben

London, 3. Juli.

Prinz Maisukata, der berühmte japanische Staatsmann, starb gestern im Alter von 84 Jahren.

Der Kaiser der Sahara

Roman von Otfrid von Hanstein.

44] Copyright 1925 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Aber so raffiniert! Entweder sind die Beduinenprinzessinnen recht vorurteilsfrei oder die Zivilisation hat sie demoralisiert!

Eigentlich könnte ich mich ja freuen, daß ich ihn ausgestochen habe, den gewaltigen Kaiser — aber ich bin nur traurig.

Ich bin altmodisch und fühle mich in Bezug auf mein Gewissen beschwert dem Kaiser gegenüber, und außerdem — ich habe Rassaru wirklich lieb! Nicht wie eine flüchtige Laune — ich kann nicht teilen — nicht einmal mit einem Kaiser — ich bin fest entschlossen, sie nie wiederzusehen.

Ich ritt Stunden über das Wadi. Wie angenehm ist so ein Hedjin, das keine Ermüdung zu kennen scheint und keine Rücksicht verlangt.

Wie ich zurückkam, war große Erregung im Zeltlager um Wargla.

Das Meer war längst ruhig geworden, und es sah aus, als ob hier immer die See sich am Strande der Hügelkette gewiegt hätte.

Die Jugend der Beduinenstämme tummelte bereits munter in dem neu geschaffenen Freibad. Wer weiß — vielleicht wird die weitentfernte Oase Wargla noch einmal ein berühmtes Modebad — wenigstens der weiche Badestrand kann so leicht nicht seinesgleichen finden.

Aber unter den Menschen war Aufregung.

Drahtlose Telegramme waren zwischen Abrahamcity und Wargla hin und her geflogen, und dann kamen eine Reihe von Aeroplanen und — — man sah — — den französischen General, begleitet von einigen Herren, in das Zelt des Kaisers schreiten und an dessen Eingang ernst und gemessen von Mister White begrüßt werden.

Wie ein Lauffeuer verbreitete es sich durch das Lager: „Frankreich bittet um Frieden!"

Einer der wunderbarsten Kriege, die die Erde gesehen, Monate hatte er gedauert und kein Schuß war abgefeuert — wenigstens von unserer Seite — und — kein Toter oder Verwundeter war zu beklagen.

Ein Krieg ohne Soldaten, denn abgesehen von den wilden Horden der Tuareg, die gar nicht eingegriffen hatten, besaß Saharia gar kein Militär.

Und doch hatten wir gesiegt.

Saharia hatte an Deutschland und alle Völker, denen Frankreich nicht traute, Getreide geliefert — Getreide — Geld und Radium!

Unsere Unterseeschiffe waren gut!

Ingrimmig betrachteten die Völker des sogenannten Völkerbundes unser Tun. England protestierte in großen Noten, die ebenso höflich abgelehnt wurden. Aber es war zu klug, um einen Versuch zu machen — die Erfahrungen mit der Radiumwand schreckten ab.

England schickte sogar eine Flotte aus, um die Häfen zu blockieren und mit gewaltigen Schleppnetzen die Unterseeboote abzufangen.

Unsere elektrischen Fernwirker ließen die eisernen Schiffe einfach nicht heran. Sie wurden vor den Häfen — noch einige Seemeilen vom Lande entfernt — einfach abgelenkt!

Ich hatte vor langen Jahren schon einmal in Berlin auf dem Wannsee solch ein Schiff gesehen — ein kleines Ding, das vom Ufer aus durch den elektrischen Strom gelenkt wurde — jetzt wurde es im großen geübt.

Mit Volldampf kamen die Kolosse heran — dann plötzlich — sie zeigten die Breitseite und glitten ab. Ueber den elektrischen Gürtel, den unsere Ingenieure um unsere Küste gespannt, kam kein Schiff hinüber.

Wir hatten gesiegt!

Frankreich sah ein, daß es besser sei, mit uns Frieden zu schließen, als das einzige Volk zu sein, das von unseren Schätzen und Hilfsmitteln ausgeschlossen war.

Jetzt war der Gesandte des mächtigen Frankreich im Zelte und ließ sich von Mister Welbs seine Bedingungen diktieren.

Von Mister Welbs, der einmal in New York den Kontorstuhl gedrückt hatte und der sich nun einen Kaiser nannte.

Mister White kam nach einigen Stunden aus dem Zelt — der französische General schritt dem Aeroplan zu — er machte ein ernstes, aber nicht unzufriedenes Gesicht — Mister White geleitete ihn zu seinem Fahrzeug.

„Glückliche Reise, Exzellenz."

„Seiner Majestät nochmals meine Ergebenheit."

Die Worte gingen mir durch und durch. Zum ersten Male hörte ich ihn Majestät nennen aus dem Munde eines fremden Staatsmannes.

Der General hatte dabei ein Gesicht, als sollte er über dieses Wort stolpern.

White stand in Gedanken und sah dem Aeroplan nach. Ich trat auf ihn zu, denn meine jetzige Stellung gab mir schon dazu das Recht.

„Nun, Mister White?"

Unter uns gab es keine Exzellenzen oder andere Titel.

„Ist Frieden?"

„Noch mehr."

„Wieso, noch mehr?"

„Der Kaiser hat der ganzen Welt für die Zukunft die Kriege verboten."

Ich mußte mich einen Augenblick sammeln.

„Der französische General ist beauftragt, dieses Verbot dem Völkerbunde zu übermitteln."

„Aber — —"

„Was wollen Sie — der Kaiser hat gedroht, sowie ein Volk dieses sein Gebot überschreitet und einen Krieg beginnt, werden wir mit unseren ganzen unerschöpflichen Mitteln dem Gegner helfen. Ganz gleich, wer der Angreifer ist."

„Und die Völker?"

„Was sollen sie tun? Sie werden gehorchen."

Mir lief bei diesem Gedanken ein kalter Schauer über den Rücken. „Alle Völker?"

„Was bleibt ihnen übrig. Nicht einmal, wenn sie alle zusammen versuchten, uns zu besiegen, könnte es gelingen. Und — unsere Hilfsmittel sind ihnen allen notwendig."

„So gebietet Mister Welbs in Wahrheit der ganzen Welt?"

„Er hat es vorhergesagt — was Mister Welbs sagt, trifft alles ein —"

Es war dunkel um uns — wir standen am Ufer der neu erschlossenen See und um uns rauschten die Palmen. Der Mond warf ein bleiches, traumhaft unwirkliches Licht auf See und Oase, auf die weiße Zeltstadt und — das Zelt aus Purpur und Gold, in dem der Kaiser wohnte.

Ich weiß nicht, warum die Worte White mich so ungeheuer erregten — gerade weil er ein Mann war, der keine Begeisterung, keine Phrasen, keine Illusionen kannte, der immer leidenschaftslos ruhig und nüchtern sprach, gerade deswegen wirkten diese Worte.

Er gebietet der ganzen Welt, und was er sagt, trifft immer ein."

Ich trat an White heran. Ich weiß eigentlich nicht, wie es kam, aber unter allen den Männern, mit denen ich hier in Berührung kam, war White der einzige, der mich anzog, und doch war er eigentlich die verkörperte Kühle.

„Mister White — und Sie sind der Reichskanzler — Sie sind die rechte Hand des mächtigsten Mannes der Welt."

„Und wache vielleicht morgen auf als stellungsloser Bureauschreiber."

„Mister White!"

„Stehen wir nicht alle auf einem Pulverfaß? Was ist dies für ein Staat?"

„Es ist ja gar kein Staat — es ist ja nichts wie ein Privatbesitz!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192407042-13/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 4. Juli.

Saalekanalbau-Verein

In der Handelskammer Halle wurde am 2. Juli unter hervorragender Beteiligung von Führern der Wirtschaft und aufstrebenden Städten die Gründungsversammlung des Saalekanalbauvereins abgehalten, die ein entscheidender Schritt nach vorwärts für Mitteldeutschland werden kann, wenn die Bestrebungen des Vereins, den Ausbau der Saale zum Großschiffahrtswege zu fördern, durch Beitritt die Unterstützung weiter Kreise finden.

Von zahlreichen Rednern wurde auf Grund der Erfahrungen aus der letzten Zeit darauf hingewiesen, daß es andern Kreisen Deutschland gelingt, ihre Wasserstraßenpläne der Vollendung zuzuführen, daß aber der Saale infolge der Gleichgültigkeit ihrer Anlieger die Gefahr droht, ein totes Gewässer zu werden.

In den Vorstand wurden neben einer Reihe sachkundiger und interessierter Herren der Präsident der Handelskammer Halle, Herr Bankhert Kurt Steckner als Vorsitzender, und die Herren Bergwerksdirektor Leopold, M. d. R., und Hugo Lingesleben als Stellvertreter gewählt.

Es wurde folgende Resolution angenommen:

Die in der Handelskammer zu Halle am 2. Juli 1924 versammelten Vertreter des Provinzialverbandes, zahlreicher Städte, Gemeinden und Kreise, der Industrie und der Landwirtschaft, des Handels und Gewerbes Mitteldeutschlands haben sich mit den deutschen Wasserstraßenplänen eingehend befaßt. Sie erblicken im Ausbau der Saale zum Großschiffahrtsweg und dem Anschluß Leipzigs an die kanalisierte Saale durch einen Verbindungskanal ein hervorragendes und unbedingt notwendiges Mittel zur wirtschaftlichen Entwicklung Mitteldeutschlands. Sie bitten die Reichsregierung und das Reichsverkehrsministerium, sowie die Regierungen der beteiligten Länder: Preußen, Sachsen und Anhalt, baldigst die Pläne und Vorarbeiten so zu fördern, daß mit dem Bau nach Beschaffung der Mittel alsbald begonnen werden kann.

— **Im Stadtbad** wird die Männerschwimmhalle vom 7. Juli wegen Vornahme größerer Reparaturen auf einige Wochen geschlossen. — Die Frauenschwimmhalle ist vom 7. Juli ab für Herren Montags bis Donnerstags nachmittags von 1 bis 7 Uhr, Freitags vormittags von 8 bis 1 Uhr und Sonnabends nachmittags von 1 bis 7 Uhr, für Damen Montags bis Donnerstags vormittags von 8 bis 1 Uhr, Freitags nachmittags von 1 bis 7 Uhr und Sonnabends vormittags von 8 bis 1 Uhr geöffnet. — Das Familienbad fällt bis auf weiteres aus.

— **Der „Gewerkschaftsbund deutscher Reichsbahnbeamten, Bezirk Halle“**, die Vereinigung der größten Anzahl von Eisenbahnbeamten auf neutralem Boden stehend, hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung am 2. Juli nach dem „St. Nikolaus“ geladen, um zu den brennendsten Fragen, die die Eisenbahnbeamten besonders berühren, Stellung zu nehmen. Aus diesem Grunde war der 1. Bundesvorsitzende, Kollege Wieg aus Berlin, erschienen, der einen ausführlichen Bericht über das „Sachverständigen-Gutachten und das Besoldungsdiktat“ gab. Die vielen, durch die Zeitungen usw. bekanntgewordenen Nachrichten konnte Kollege W. noch ergänzen und leider nur ein trauriges Bild für die Zukunft geben. Ungewißheit und Mißstimmung ist in den Reihen der Eisenbahnbeamten genug vorhanden und durch die letzte sog. Besoldungsverbesserung noch gesteigert worden. Der Referent schilderte den Verlauf der Beratungen und namentlich das Verhalten sämtlicher Parteien im Reichstag. Die Eisenbahn-Beamtenschaft ist sich der traurigen Lage des größten Teiles des deutschen Volkes bewußt und auch bereit ihre ganze Kraft einzusetzen, aber Pflichten lösen auch Rechte aus und zu diesen gehört in erster Linie der notdürftigste Lebensunterhalt. Solange Nahrungssorgen die Dienstfreudigkeit niederdrücken, ist naturgemäß ein zufriedenes Beamtentum nicht denkbar. An den Vortrag schloß sich eine Diskussion, bei der auch Gegner der „G. d. R.“ zu Worte kamen. **Th.**

— **Funkvereinigung Halle.** Die am Sonnabend, den 28. Juni, im Restaurant der Pferderennbahn veranstaltete Mitgliederversammlung war von ungefähr 90 Mitgliedern besucht. Die Aufnahme des Nachmittagsprogramms des Leipziger Senders mit einer Notantenne und die Wiedergabe durch Lautsprecher gelang vorzüglich. Jedes Wort des Sprechers war deutlich zu hören. — Es ist geplant, das Restaurant „St. Nikolaus“ als ständiges Vereinslokal zu wählen, sobald die Verhandlungen mit dem Hausnachbar über die Errichtung einer Antenne abgeschlossen sind. Das Vereinsmitglied Hindel hat die Errichtung der Antenne in freundlicher Weise kostenlos übernommen. — Die eingerichteten Unterrichtskurse werden sehr gut besucht. — Um die Erlangung der Versuchserlaubnis haben sich 70 Vereinsmitglieder beworben. Sobald der von uns eingesetzte örtliche Prüfungsausschuß anerkannt ist, sollen die Vorprüfungen abgehalten werden. — Es ist geplant, eine Paßstube einzurichten, um den Bau von Detektorempfängern zu fördern, mit denen in Halle von verschiedenen Mitgliedern gute Resultate erzielt worden sind. — Ferner ist geplant, einen Versuchssender zu errichten.

— **Bund der Kinderreichen.** Die zu heute, den 4. Juli, einberufene außerordentliche Mitgliederversammlung muß auf Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr in der Martinschule (Charlottenstraße) verlegt werden. Herr Schröder-Münster (Reichsvorstandsmitglied) wird an diesem Tage über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unserer Bewegung sprechen. Alle Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

— **Hendrichs Konservatorium.** Irrtümlichen Annahmen zufolge muß mitgeteilt werden, daß der 1. Opernabend im Saaltheater des Konservatoriums Sonnabend, den 5. Juli, 7½ Uhr abgehalten wird. Karten im Konservatorium.

— **Saalschloßbrauerei.** Der vorgestrige italienische und spanische Abend, aufgeführt von der Halleschen Bergkapelle unter Teichmanns Leitung brachte einen vollen Erfolg. Opernsänger Borris vom hiesigen Stadttheater konnte sein wohllautendes Organ, sowohl als Germont in Traviata als auch als Torrero in Carmen gut zur Geltung bringen. Daß er seine Noten auf dem Podium hatte liegen lassen, gab den begeisterten Zuhörern Gelegenheit, ihn noch zu einer Zugabe im dritten Teil zu veranlassen. Das Zaren-Lied aus „Zar und Zimmermann“ liegt dem beliebten Sänger ganz besonders gut. — Für Sonnabend abend hat sich das Stadttheater-Orchester unter Volksmanns Leitung zu einem volkstümlichen Sinfoniekonzert angesagt. Die 6. Sinfonie von Tschaikowsky (Pathetique) steht als erste Nummer auf der Vortragsfolge. Wir können erwarten, daß dieses Riesenwerk, welches wohl einen großen Konzertteil für sich darstellt, die Zahl der Besucher in das gewaltige steigern wird. Der Eintrittspreis ist niedrig gehalten.

— **Ein graphisches Kabinett** findet man neuerdings im Kunsthause von Tausch & Grosse in der Gr. Ulrichstraße 38. Zahlreiche Künstler von Ruf, namentlich Hallenser sind darin mit mannigfachen Arbeiten vertreten. Otto Gut z. B. und Bolde zeigen ihre längst anerkannte Leistungsfähigkeit: den offenen Blick für das Originelle und das reife Vermögen, das Geschaute auch künstlerisch zum Ausdruck zu bringen. Hiefinger gesellt sich den beiden kraftvoll zu in scharfumrissenen Porträts, aus denen konzentriertes Wollen spricht. So schafft er Charakterköpfe, die gut und eindringlich zugleich sind. Im übrigen fesseln Schramberger Vasen in verschiedenen Formen durch die Gegenüberstellung von Braun, Weiß und Schwarz, welche Tinten glücklich in ihren Werten gegeneinander ausspielt erscheinen. Endlich seien Wil. Freys kristallklarer „Königssee“ und sein straffer „Klein-Glockner“ nochmals mitsamt Prof. M. Freys wunderbaren „Luftschlössern“ der allgemeinen Beachtung empfohlen!

Turnen, Spiel und Sport

Neuntes akademisches Turn- und Sportfest

Sonnabend, den 5. Juli, nachmittags 4 Uhr auf der Ziegelwiese.

Am 18.—20. Juli d. J. wird die deutsche Studentenschaft auf dem Deutschen akademischen Olympia in Marburg vor aller Welt zeigen, wie weit das Ziel „mens sana in corpore sano“ erreicht ist.

Für die Hallesche Studentenschaft bildet das 9. Akademische Turn- und Sportfest einen Auftakt für das Marburger Olympia, zu dem sie eine größere Mannschaft entsendet. In bunter Reihe werden von nachmittags 4 Uhr an sich die Endkämpfe auf der Ziegelwiese abspielen und einen Ausschnitt aus dem vielseitigen akademischen Sportbetrieb zeigen. Im Turnen und Schwimmen, im Fechten und Boxen, in leichtathletischen Uebungen und im Spiel werden sich die Gegner treffen, und zähe Kämpfe werden sich um die geschmackvollen Urkunden und wertvollen Wanderpreise entwickeln. Ein Besuch dieser Veranstaltung wird sich für jeden Sportsmann und jeden Freund des farbenfrohen akademischen Lebens unbedingt lohnen.

— **Angriff auf den Stundenweltrekord.** Der schweizerische Rennfahrer Oskar Egg hält seit 10 Jahren den Weltrekord im Einzelfahren über eine Stunde mit 44,247 Kilometer (aufgestellt am 18. Juni 1914 in Paris). — Der Holländer Piet van Kempen hat nun die feste Absicht, einen Verbesserungsversuch zu unternehmen, den er in den nächsten Tagen auf einer holländischen Bahn auszuführen gedenkt.

— **Internationale Motorradrennen.** Die vom Deutschen Motorradfahrerverband für den 12. und 13. Juli zum zweiten Male ausgeschriebenen Motorradrennen bei Swinemünde haben auch diesmal mit einem großen Nennungserfolg abgeschlossen. Die Meldeliste zeigt eine derartige Fülle von im Motorradsport bekannten Namen, daß mit scharfen Kämpfen zu rechnen ist. Die bekannten österreichischen Fahrer Dirtl und Gaul haben telegraphisch gemeldet, doch steht, wie auch bei einigen anderen Fahrern, das ausgefüllte Meldeformular noch aus. Insgesamt weist die Nennungsliste weit über 100 Unterschriften auf, die sich auf die einzelnen Rennen wie folgt verteilen: Leichtkrafträder bis 150 ccm (Meisterschaftslauf über 98 km) 23; bis 200 ccm (117,6 km) 15; bis 250 ccm (117,6 km) 25. Diese drei Rennen werden am 12. Juli ausgefahren. Zum Rennen um den Großen Wanderpreis von Deutschland am 13. Juni sind alle Maschinen von 350—1000 ccm Zylinderinhalt startberechtigt. In Kategorie B (bis 350 ccm) sind 19, in Kategorie C (bis 500 ccm) 12, in Kategorie D (bis 750 ccm) 9 und in Kategorie E (bis 1000 ccm) 6 Unterschriften eingegangen.

Volkswirtschaft

Ein Sparkassen-Weltkongreß

Der langerwogene Plan, eine Weltkonferenz aller Sparkassen zustande zu bringen, ist nunmehr, wie uns soeben aus Italien gemeldet wird, kurz vor der Durchführung. Der erste internationale Sparkassenkongreß ist auf den 21. bis 25. September nach Mailand einberufen worden. Die Konferenz wird sich zur Aufgabe machen, die Einrichtungen und Methoden zu erforschen, die für die Konzentrierung und den Schutz der Sparkassengelder am zweckmäßigsten sind. Darüber hinaus soll jedes Land mit den Einrichtungen und Maßnahmen, die die Förderung der Sparkassenbewegung bezwecken, bekannt gemacht werden. Folgendes Programm ist in großen Linien entworfen worden:

1. Organisatorischer und juristischer Unterbau der Sparkassen in den verschiedenen Ländern.
2. Wege und Mittel der Pflege des Spartriebes, insbesondere bei der arbeitenden und Mittelstandsklasse.
3. Schutz von Sparkassengeldern der Eingewanderten. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Uebertragung der Sparassengelder von der Heimat nach dem Auslande unter besonderer Berücksichtigung der sicheren Unterbringung des Spargeldes besprochen werden, ferner die Einführung eines internationalen Sparkassenbuches.
4. Wie weit und innerhalb welcher Grenzen die Sparkassen diesen Weg beschreiten und die Funktion eines Sparkassenkonzerns ausüben können.
5. Bildung eines internationalen Organs mit dem Zweck, die Tätigkeit der Sparkassen in den verschiedenen Ländern dauernd zu verfolgen.

An Deutschlund ist dem Vernehmen nach ebenfalls die Einladung zur Teilnahme an dem Kongreß ergangen. Man ist aber bei den deutschen zuständigen Stellen der Ansicht, daß es zweckmäßiger wäre, wenn deutscherseits die Einladung nicht angenommen wird. Man beabsichtigt höchstens, die deutschen Delegierten nur als beratende Mitglieder am Kongreß teilnehmen zu lassen. Die Gründe für die ablehnende Haltung Deutschlands bedürfen noch der näheren Aufklärung.

Die offiziellen Sprachen auf dem Kongreß werden italienisch und französisch sein. Von amerikanischer Seite ist der Antrag eingereicht worden, auch englisch als offizielle Kongreßsprache zuzulassen. Für die Diskussion ist außer den genannten Sprachen auch der Gebrauch der deutschen, spanischen und Esperanto-Sprache gestattet.

Die Einladung zu dem Kongreß ist durch die Cassa di risparmio delle provincie Lombarde erfolgt, in deren Räumen die Konferenz ihre Tagungen abhalten wird. Der Kongreß wird unter dem Patronat des Königs von Italien und unter dem Ehrenvorsitz des italienischen Ministerpräsidenten und einer Anzahl weiterer Minister sowie einer Reihe hervorragender italienischer Führer der Bankwelt stehen. **Wgn.**

Radiumgewinnung im Kongogebiet. Die Union Miniere du Haut-Katanga hat von der belgischen Regierung die Kongession erhalten, die großen Gebiete, in welchen Radium und Uranium entdeckt worden waren, auszubeuten.

Liquidation der Pez-Bräu-A.-G., Kulmbach. In der in Dresden abgehaltenen Hauptversammlung wurde die Papiermarkbilanz für 1923 einstimmig genehmigt, ebenso die Einziehung der 200 000 Mark Vorzugsaktien gegen Zahlung von 3600 Goldmark. Ferner nahm die Versammlung genehmigend Kenntnis von der Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 und beschloß entsprechend den Vorschlägen der Verwaltung, das Grundkapital von 2 Millionen Mark auf 400 000 Goldmark herabzusetzen. Schließlich gab die Versammlung ihre Genehmigung zur Liquidation der Gesellschaft und wählte zu Liquidatoren Kommerzienrat Walther, Rizzi-Bräu-A.-G., und das bisherige Vorstandsmitglied G. Günther, Kulmbach. Den Vorschlag zur Liquidation begründet die Verwaltung damit, daß der Gewerbebetrieb der Gesellschaft aufgegeben und die Aktiva fast restlos realisiert wurden.

Hamburger Hochbahn A.-G., Hamburg. In der G.-V. wurde der dividendenlose Abschluß für 1923 genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. An Stelle des verstorbenen Hamburger Bürgermeisters Dr. Diestel und Oberbürgermeisters Schnakenburg-Altona wurden die Herren Senator Dr. Matthei und Oberbürgermeister Brauer gewählt, ferner Geheimrat Dr. Cuno, dessen Stelle bisher offen gelassen war, und die ausgeschiedenen Herren Cohn, Pferr und Dr. v. Siemens. Die Gesellschaft stehe gut fundiert und verfüge über gute Goldwerte.

Hämmerverband. Laut Beschluß der Gesellschafter-Versammlung des Hämmerverbandes G. m. b. H., Hagen i. W., vom 24. Juni 1924 kommt die bisher gewährte vierteljährliche Rückvergütung vom 1. Juli d. J. ab in Fortfall.

Sektkellerei A.-G., Würzburg. In der G.-V. wurden die Regularien genehmigt und der Reingewinn von 711 619 Bill. Mark vorgetragen. Die diesjährigen Verkäufe lassen ein gutes Ergebnis erhoffen.

Fusion Neederei A.-G. 1896 in Hamburg—Roland-Linie A.-G., Bremen. Die für den 19. Juli einberufene G.-V. der Neederei A.-G. 1896 in Hamburg soll u. a. über die Genehmigung eines mit der Roland-Linie A.-G., Bremen, abgeschlossenen Verschmelzungsvertrages beschließen, wonach das Vermögen der Neederei A.-G. von 1896 per 31. Dezember 1923 als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die Roland-Linie A.-G. übergehen soll gegen Gewährung von je einer Rolandaktie gegen je 5 Stammaktien bzw. je 40 Vorzugsaktien der Neederei A.-G. von 1896.

Leipziger Messe- und Ausstellungs-A.-G. in Leipzig. Die Generalversammlung beschloß, den ausgewiesenen Reingewinn für das erste Geschäftsjahr in Höhe von 376 475 Milliarden Mark vorzutragen und wählte neu in den Aufsichtsrat Dr. Regbauer, Direktor des Vereins deutscher Werkzeugmaschinenfabriken. Die Nachfrage nach Messeräumen war und ist so erheblich, daß umfangreiche Neubauten in Angriff genommen werden mußten. Weitergehende Pläne sind zurzeit in Bearbeitung. Aussichten und Entwicklungsmöglichkeiten erscheinen günstig.

Zum Ergebnis der Textil-Enquete. Die bisher mitgeteilten Informationen über die Textil-Enquete bestätigen sich nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen. Die Preissteigerungen werden vorwiegend auf die allgemeinen, in den deutschen Verhältnissen liegenden Verteuerungsfaktoren zurückgeführt. Es zeigt sich, daß neben den beiden Hauptmomenten: dem in die Höhe geschossenen Rohstoffpreise und der außerordentlichen Steuerbelastung einerseits die Zunahme der Kapitalzinsen, andererseits die nicht vollständige Ausnutzung der Betriebe in Betracht zu ziehen ist. Gerade auf den letzten Punkt legen die Berichte der zuständigen Fachleute fast durchgängig großes Gewicht. Die Kostenverminderung ist nur außerordentlich relativ, wenn die Produktion als solche in ihrem Ausmaße herabgesetzt wird. Zu berücksichtigen ist ferner, daß die noch immer nicht feststehende Kalkulation der allgemeinen Handlungsunkosten, die immer noch auf keinen festen Nenner gebracht werden konnten, in großem Maß preissteigernd wirken. Die Auslandsverkäufe wurden nach den Berichten fast durchweg weit unter Beschaffungspreisen getätigt, um die Devisen zu beschaffen, die zur Fortführung des Betriebes nötig waren und den Betrieb nicht leer laufen zu lassen, damit die Unkosten nicht ins Ungeheure sich steigerten.

Wichtige neue ungarische Wirtschaftsverordnungen. In Ungarn ist vor einigen Tagen eine neue Devisenverordnung in Kraft getreten, welche den ersten Schritt im Abbau der Zahlungsverkehrsbeschränkungen darstellt. Hervorzuheben ist besonders die Aufhebung des Exportvaluta-Ablieferungszwanges bei der Warenausfuhr. Im Reiseverkehr können ausländische Zahlungsmittel unbeschränkt und ungarische Kronennoten bis zum Betrage von 2 Millionen pro Person ausgeführt werden. Das Kreditgeschäft in Auslandswährung wird erleichtert.

Leipziger Börse vom 5. Juli

	3. 7.	2. 7.		3. 7.	2. 7.
Aden	1,50	1,50	Stöhr	47,00	51,50
Lpz. Hyp.-Bk.	1,68	1,80	Textilose	1,25	1,20
Sächs. Bk.	37,00	39,00	Thür. Wolle	9,40	9,60
Hall. Pfänner	8,25	9,00	Tittel u. Kr.	17,10	17,00
Mansfeld	2,00	2,20	Trömmer	—	3,40
Oelsnitz	25,00	29,00	Wernsdh.	5,30	5,50
Eilenburg	0,70	1,40	Zittau M. Bg.	4,35	4,50
Zimmermann Halle	0,35	0,40	Malz, Gebtrebitz	—	—
Germania Chemn.	1,25	1,25	Wurz. Kunstm.	1,30	1,37
Hartmann Chemn.	2,70	2,80	Glanz. Zucker	18,00	18,00
Firchner	13,75	12,10	Halle Zucker	9,00	9,00
Peniger	1,25	1,25	Körbisdh. Zucker	20,00	—
Pittler	7,00	7,25	Rostg. Zucker	24,00	24,50
Presto	4,00	4,60	Crimm. Malzerk	1,25	1,20
Schönherr	5,10	4,80	Crößwitz	6,30	6,00
Schub. u. Salzer	8,60	9,10	Farbwk	6,00	6,00
Sondermann	0,45	0,45	Färb. Glauchau	3,25	3,20
Voigt	1,80	1,80	Gscher	0,64	0,60
Köllmann	4,00	4,00	Hubfeld	1,90	2,00
Zimmern. Chemn.	0,50	0,60	Gmeld u. Stehl	2,80	2,90
Cassel. Jute	7,60	7,60	Landf. Kattun.	2,00	2,20
Chemn. Spinne	3,75	3,50	Plauo Zimm.	4,70	5,00
Dürkopp	1,40	1,40	Lindner	4,70	4,10
Fortschritt	8,60	9,60	Naucken. Walther	1,00	1,00
Gera Jute	11,00	11,00	Riquet	3,80	4,00
Kamm. Gaustch	3,80	3,80	Sächs. Werk	—	1,00
Köhle	11,00	11,00	Schneider	4,25	4,87
Lpz. Baumwolle	22,00	23,50	Thür. Gas	4,87	6,20
Lpz. Kammgarn	8,25	8,25	Prestlg. A	—	—
Lpz. Spinnerei	2,70	2,70	Prestlg. B	—	—
Lpz. Tricot	2,50	2,50	Prestlg. C	—	—
Lpz. Wolle	40,00	40,00	Hohburger Cuarz	9,00	9,00
Meccano Kamm.	4,00	3,90	Elmrtg Steine	7,10	7,10
Mitto. Baumwolle Sp.	14,00	14,00	Emil Bietzka	10,00	9,75
Mitto Baumw. Web.	13,50	14,70	Dermatoid	3,40	2,70
Nordb. Wolle	29,25	19,50	Altenburger Landkraft.	0,60	0,55
Kamm. Cartham	—,—	45,00			

Wertbeständige Anleihen

	3. 7.	2. 7.		3. 7.	2. 7.
5 % Anh. Roggenm.	3,60	3,60	Olbers. Mogg.-Anw.	11,10	—
5 % do. do. Stadtl. Kohle †	9,75	9,75	Chbr. Wt. Kohle	7,00	7,00
6 % Berl Hyp. B. G. Pf.	1,10	1,10	Pr. Bodenkr. Gold	1,13	1,12
Berl. Roggenanl.	—	5,60	5 % Gr. Ktr. Uber. Gold	41,50	44,75
6 % Brdb. Kr. Gl. W. Ro.	1,60	1,55	5 % do. Gold Komm.	39,50	39,00
5 % Braunschw.-Gan. Hyp. Mag.	—	—	Pr. Cntl. Bodenkr. -Mogg.*	2,33	2,40
Bresl. Fürstenj. Grud. Kim. †	8,10	8,90	5 % do. Roggen-Komm.	1,15	1,15
6 % Elektro-Zinkerbedf. Bitterfeld. Chemn. †	1,80	2,00	6% Preuß. Kalim.-Anl. G	2,30	2,20
7 % Gv. Landesk. Anhalt Roggenm.-Anleihe *	—	—	5% do. Roggenm.-Anl.*	3,10	3,00
6 % do.	3,25	—	5 % Sächs. Bdsch.-Mogg.*	2,40	2,40
5 % Frankf. Landbr. Bk. Gold	1,15	1,15	5% Rhein-Main-Don. G.	1,85	1,85
5 % Gotha Grdkr	41,50	41,50	5% Nb.-Westf. Bdr. Mgg.	—	41,75
Grabitzm. Hann. V. A. †	8,50	—	5 % do. Mogg. Komm	40,50	40,00
6 % Oest. Bkt. Kp. A.	2,60	9,25	5 % Roggenrenten-Bl. *	2,35	2,25
Kurz u. Neum. Mogg. *	2,30	2,50	5 % Stadtl. Kraftl. Mogg.	1,90	1,80
Landsch. Hentr.-Mogg. *	2,45	2,60	5 % do. do. Gold	1,25	1,10
6 % Lpz. Hyp. Bl. Gold	1,16	1,20	5 % Sächs. Staats Mogg	2,75	2,80
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. F. *	3,20	3,20	5 % Schles. Bdr. Gold	1,13	1,12
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. H. *	3,20	3,20	Schles. Bdsch.-Mogg. *	2,25	2,30
5 % Reichsbg. Gold Anl.	1,13	1,13	5% Schles. G. El. W. Gd. Bl	2,50	2,25
6 % Rerdo. Grundk. Bl. Gold	1,78	1,78	5 % do. Bdsch. Fdr. Mgg	—	3,40
		1,15	6 % Thür. ev Kirche Roggenm.-Anl.	—	—
			5 % Westfälische Prov. Kohle 29 †	1,13	1,12
			5 % do. Mgg. Pfdbr.	3,30	3,30
			6 % Zuckerrdtbk. Gold	2,35	2,30

1 † Bill. Mk. p. Tonne * Bill. Mk. p. Zentner. § Bill. Mk. p. 100 kg
Mk. p. 50 kg. * Bill. p. 1 g.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192407042-13/fragment/page=0003

Wanderwerke vorm. Winkelhofer & Jaenicke A.-G., Schönau. Auf Veranlassung der Dresdner Bank sind 40 Millionen Mark neue Stammaktien der Gesellschaft zum Handel an der Dresdner Börse zugelassen. Nach vorübergehender Abstockung, die auch in geringem Umfange zu Arbeiter- und Beamtenentlassungen geführt hat, sind die Betriebe zurzeit wieder voll beschäftigt. Der Geschäftsgang ist befriedigend.

Weiterer Preisrückgang am Baumwollwarenmarkt. Auf der am 2. Juli in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse setzte sich laut „Konfektionär" die Rückwärtsbewegung der Preise für Baumwollgarne und Baumwollgewebe weiter fort. Baumwollgarne gingen um 2 Dollarcent per Kilo, Baumwollgewebe um ¼ Dollarcent per Meter zurück. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne: Nr. 60 engl. Trossel per Kilogramm 105—107 Dollarcent (107—109), Nr. 80 engl. Trossel per Kilogramm 116—118 Dollarcent (118—120), Nr. 86 engl. Trossel per Kilogramm 118—120 Dollarcent (120—122), Nr. 42 engl. Pincope per Kilogramm 121—129 Dollarcent (123—125). Baumwollgewebe: 88 cm Cretonnes 16/16 aus 20/20er per m 16¾—17¼ Dollarcent (17—17½), 88 cm Renforce 18/18 aus 30/30er per m 14½—15 Dollarcent (14¾—15¼), 92 cm glatte Cattune 19/18 aus 36/42er per m 12¾—13¼ Dollarcent (13—13½). Der Marktpreis haftet auf einem Dollarkurs von 4,2 Billionen. Die in Klammern befindlichen Angaben sind die Notierungen der letzten Börse vom 18. Juni 1924. Die nächste Börse findet am 16. Juli in Stuttgart statt.

Elbeschiffahrt. Am 1. und 2. Juli trafen die Kähne Nr. 50, 67, 82 und 247 in Aken ein.

Konkurse: Tischlerselbst: Richard Barthel. — Braunschweig: Inhaber Rudolf Mandolph. — Torgau: Ernst Rudolf Roebel. — **Geschäftsaufsichten:** Falkenstein (Vogtland): Vogtl. Metallschlauch- und Armaturenfabrik Neubert & Co. — Zittau: Max Schönfelder. — Zwickau: Rudolf Fritz. * Musikhaus Ritter, Pianofortefabrik.

Kommerz- und Privatbank A.-G., Hamburg. Die G.-V. genehmigte den dividendenlosen Abschluß und erteilte der Verwaltung Entlastung. Der Vorsitzende, Herr F. B. Witthoeft, gab seiner persönlichen Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß die Bank über die schlimmste Krisis hinweg sei und deshalb mit Vertrauen in die Zukunft blicken könne. Er hoffe, daß im Laufe dieses Jahres ein Abbau der drückenden Steuern eintrete. Die Devisenpolitik der Reichsbank sei der Grund dafür, daß die Bank im verflossenen Jahre ihre Substanz nicht voll habe erhalten können. Er hoffe, daß die Gesellschaft, die in jeder Beziehung außerordentlich gut fundiert sei, in Zukunft wieder gute Resultate aufweisen werde. In den Aufsichtsrat wurden Dr. h. c. Heinrich Diedrichsen und Bankdirektor Kurt Korn, Hamburg, neu gewählt.

Wertpapiere.

Berlin, 3. Juli. Die Nachgiebigkeit der ersten Börsenstunde hielt im weiteren Verlauf an. Zeitweilig war die Tendenz ausgesprochen schwach. Irgendwelche neue Gründe hierfür wurden nicht bekannt. Zum Schluß war das Geschäft äußerst still. Kriegsanleihe allein wurde etwas lebhafter umgesetzt. Nach 2 Uhr wurden Geldkurse von 300 und darüber genannt.

Der Einheitsmarkt verkehrte heute überwiegend schwach. Auffällig gefragt waren nur Körbisdorfer Zucker, der um 10 Milliarden Proz. höher lag, verstärkt wurde die Geschäftsunlust noch durch die Nachricht von der Kündigung der Micumverträge, die wenn auch nicht unerwartet, auf die Notlage der Industrie ein Schlaglicht wirft.

Leipzig, 3. Juli. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 0,6, Heckert 0,11, Kammgarn Silberfir. 0,84, Leh Anstadt —, Plantektor Apag 0,12, Polak Gummi 0,85, Riesaer Bank 0,25, Wolf Buckau —, Zörbig Bank 0,19.

Ostbevisen.

Berlin, 3. Juli. Bukarest Geld 1,64, Brief 1,66, Warschau Geld 79,69, Brief 81,71, Kattowitz Geld 79,59, Brief 81,61, Prag Geld 1,1, Brief 1,02, Kowno gestrichen, Polen Geld 77,375, Brief 81,375, Lettland und Estland gestrichen, Litauen Geld 38,25, Brief 40,25.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Redaktion: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: i. V. H. Elsner; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: Dr. Ehrenfried Schmidt; für Wertpapiere, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Wilhelmstraße 19. Leitung Alfred W. Kames.

Berliner Börse vom 3. Juli 1924

In Billionen Mk.

	2.7.	3.7.
1 Dollar	4,2	4,2

In % d. rückz. Wert.

	2.7.	3.7.
Dt. Doll.-Schatz	79,75	79,75

In Milliarden Proz.

		2.7.	3.7.
D. Reh. An	5	270	280
do. do.	3	520	510
do. do.	3½	365	360
do. do.	3	950	925
Kwgsanl.	3	8,5	7,5
Schutzgeb	4	2000	1850
D. Rp. Anl.		—	—
Pr. Anl. A.	3	400	375
do. do.	3½	390	380
do. do.	3	415	410
Bayr. Anl.	4	700	650
do. Stat. Ob	3	1150	1150
Bad. S.-R.	3½	1100	900
do. St. A. 19	4½	70	65
Meck. 07-14	4	1150	1000
Hess. Anl.	4	660	700
Sä. St. A. 19	4	205	260
do. St.-R.	3	500	510
Berliner	23	6,5	—
do. SE	8	—	—
Chile 99-99	4	—	—
Frankf. M.	5	—	—
Köln	8	4,2	3,6
Mü St.-A 14	4	—	—
Potsd 1919	4	—	—
Berl. neue	4	700	—
do. do.	3½	875	790
Lad. Cl. Pf	4	600	—
do. L. C. Pf.	3½	900	1500
Ostpreuß.	3½	3500	2700
Pommern	4	450	450
Pos. L. D.	4	—	—
Pr. Zirnst.	10	0,9	—
do. do.	4½	—	—
Sächs. neue	4	430	420
Schles. Ind. A	3½	2200	2600
do. B. A.	4	600	—
Wpr. ritt. I	4	2000	1900
do. neul.	4	1150	1400
do. ritt. II	3½	1550	1400
do. neul.	3½	1300	1350
Berl. Hyp.	10	—	—
Dt. Hyp.	4	—	—
Meiningen	4	—	—

In Billionen Proz.

		2.7.	3.7.
Mexik. 1899	fr.	—	34,5
do. 1904	fr.	—	—
Ung. 1913	fr.	—	6,5
do. Kisb. A	fr.	1,37	1,5
do. Gold.	4	5	5
Rum. kons	4	0,7	0,75
Türk AA. 4	4	3,87	4,25
Türk unif. A	4	—	—
do. A. 05	4	3,3	3,5
do. A. 08	4	3,3	3,6
do. Zoll-O.	4	5,25	5,1
Türkenlos	fr.	20,1	20,5
Ung. S-R 13	4½	—	—
Ug. Gold-R	4	4,7	4,3
do. Kron-R	4	0,95	0,95
Max Rew-A	fr.	—	—
O-Eis. Bah	4	10,7	—
Südost. (L.)	2½	7,25	7,25
do. neue	2,0	7,25	7,37
Anatolier	4½	0,5	0,5
do. do.	II 4½	5,75	5,25
Dt. Ostafr.	6	2,4	2,1
Kam. El. B	4	—	—
N.-Guinea	6	2,62	2,5
Otav-Mun	5	21,75	21,7
Ostl. Agri	—	24,25	26,5
Balt. Ok.	—	25	29
Canada	—	12,25	12

		2.7.	3.7.
Brschw. L.	100	40	40
Leipzig	100	47	40
Hall.-Hett.	5	11,75	10,45
Schant.-B.	—	0,62	0,5
A. L. u. Strh	60	12,75	24
Sl. Hoheb.	40	38,5	39
Argo Da.	30	—	—
Dt. Aut. D.	300	15	19,25
B. A. Tak.	30	19,37	18,6
Hb.-A. Rd.	80	1,9	2,1
H.-Süd D.	300	29,25	28,5
Hansa D.	40	8,1	7,62
Ndd. Lloyd	30	4,25	4,1
Schls. Dpf.	50	10	10,75
Adlerwerke	1	2	2,5
Aschaff. P	500	16,5	16,9
Asph. N. A.	100	11,4	17,75
Bach. u. Lg.	100	11	10,75
Bad. A. u. B.	500	12,25	11,87
Balcke M.	100	2,62	3,5
B. f. W. u. In.	0	1,4	1,12
Banning M.	30	16,5	16,5
Baroper W.	50	27,5	28,9
Bartz & C. I.	200	—	8
Baustl A. G.	250	7,4	7,12
Bast A.-G.	40	3,7	4
Baug. K. W.	—	—	—
Bautzn. T.	125	0,65	0,6
Bay. Cellu.	150	8,25	8,5
do. Hartst.	30	12,5	11,5
do. Spiegel.	233	6,5	4,75
Beth. W.	150	6,5	7
Bemb. J.	80	10,25	10,1
Bendix. H.	150	1,5	1,75
Berg. C. E	60	26	26
Berger T.	100	2,6	2,37
Berger L.	200	11,5	10,5
Berl. A. M.	100	4,12	4
Burg. Eisen	40	0,8	0,8
do. Gummi	—	—	—
do. Dapfm.	30	8	7,5
do. Brl. Glas	100	1,6	1,6
do. Hutf.	200	13	11
do. Hol. Opt	833	6,7	7
do. Hot. G.	300	28,6	24
do. Kabel	100	11,5	12
do. Nackr. K	625	2,25	2,3
do. Sped. V.	100	1,1	1
B. B. C. V. A	100	—	—
Beth. M.	200	6,5	6,12
Berzel. Bg.	100	1,5	1,5
Bing. Nrbg.	100	1,1	0,9
Bismarckh.	—	—	—
R. Blumenb	30	0,05	0,55
Boch. Ges.	100	45,5	48,5
Bdo. Hoch.	0	2,5	2,75
Boddingh	100	1,2	1,1
Borgward	100	1,5	1,5
Bösp. Ww.	50	3,7	3,5
Braunk. u. B.	300	25,5	27
Brauhe. K.	75	16,25	15,25
do. Jutesp.	20	28,5	29,5
do. M. B. A.	80	15	14,75
do. Linol.	50	16	13,5
do. Vulkan	150	40	45
do. Wolle	70	70	70
Bueter. Eis.	30	7,8	7,9
Buschkop.	300	3,8	3,6
Busch. Wr.	100	2	3,2
do. W. V. A.	75	5,6	5
Butzke M.	100	9,75	9
Byk, G. W.	25	1,3	1,3
Calm. Asb.	70	0,77	0,77
Capit. & Kl.	50	20,25	22,9
Carlh. Allw.	20	5	5
Carol. Bg.	450	47,75	45,75
Cart. Loesch	40	4,3	4,37
Charlbg. W.	20	16,62	16,62
Chem. Hdb.	70	—	—
Ch. F. Buck	100	53	52

		2.7.	3.7.
Ch. Grünh.	200	12,25	10,7
Chr. Gmünd	200	8,25	8,1
do. v. Heyd	200	1,9	2
do. Milch	40	8,5	7,5
Allg. Kunst	100	8,37	8,37
do. V.-A.	6	2,5	2,2
do. Lit. B.	100	2,25	2,1
Allg. Haus.	20	1,87	1,75
Alsen P. Z.	200	36	34
Amme, Gi.	50	1,9	1,7
Anh. Spinn.	80	2,1	2,1
Ang.-G. G.	100	7,6	7,5
Anh. Kohl.	100	14,25	13,25
Ankerwerk	50	2,3	2,25
Ansab. St.	100	14	14,5
Ansenerg.	15	0,25	0,6
Anschütz	60	—	—
Aschaff. P	500	16,5	16,9
Asph. N. A.	100	11,4	17,75
Bach. u. Lg.	100	11	10,75
Bad. A. u. B.	500	12,25	11,87
Balcke M.	100	2,62	3,5
B. f. W. u. In.	0	1,4	1,12
Banning M.	30	16,5	16,5
Baroper W.	50	27,5	28,9
Bartz & C. I.	200	—	8
Baustl A. G.	250	7,4	7,12
Bast A.-G.	40	3,7	4
Baug. K. W.	—	—	—
Bautzn. T.	125	0,65	0,6
Bay. Cellu.	150	8,25	8,5
do. Hartst.	30	12,5	11,5
do. Spiegl.	233	6,5	4,75
Beth. W.	150	6,5	7
Bemb. J.	80	10,25	10,1
Bendix. H.	150	1,5	1,75
Berg. C. E	60	26	26
Berger T.	100	2,6	2,37
Berger L.	200	11,5	10,5
Berl. A. M.	100	4,12	4
Burg. Eisen	40	0,8	0,8
do. Gummi	—	—	—
do. Dapfm.	30	8	7,5
do. Brl. Glas	100	1,6	1,6
do. Hutf.	200	13	11
do. Hol. Opt	833	6,7	7
do. Hot. G.	300	28,6	24
do. Kabel	100	11,5	12
do. Nackr. K	625	2,25	2,3
do. Sped. V.	100	1,1	1
B. B. C. V. A	100	—	—
Beth. M.	200	6,5	6,12
Berzel. Bg.	100	1,5	1,5
Bing. Nrbg.	100	1,1	0,9
Bismarckh.	—	—	—
R. Blumenb	30	0,05	0,55
Boch. Ges.	100	45,5	48,5
Bdo. Hoch.	0	2,5	2,75
Boddingh	100	1,2	1,1
Borgward	100	1,5	1,5
Bösp. Ww.	50	3,7	3,5
Braunk. u. B.	300	25,5	27
Brauhe. K.	75	16,25	15,25
do. Jutesp.	20	28,5	29,5
do. M. B. A.	80	15	14,75
do. Linol.	50	16	13,5
do. Vulkan	150	40	45
do. Wolle	70	70	70
Bueter. Eis.	30	7,8	7,9
Buschkop.	300	3,8	3,6
Busch. Wr.	100	2	3,2
do. W. V. A.	75	5,6	5
Butzke M.	100	9,75	9
Byk, G. W.	25	1,3	1,3
Calm. Asb.	70	0,77	0,77
Capit. & Kl.	50	20,25	22,9
Carlh. Allw.	20	5	5
Carol. Bg.	450	47,75	45,75
Cart. Loesch	40	4,3	4,37
Charlbg. W.	20	16,62	16,62
Chem. Hdb.	70	—	—
Ch. F. Buck	100	53	52

		2.7.	3.7.
Fleischb.	80	3,12	3,12
Fish. Schiff	30	17	15,5
Flöther M.	60	5,1	6,25
Frankonia	125	0,6	0,6
Frank. Zz.	15	10,25	10,25
Freund M.	30	9,25	9,12
Frdrf. Kalk	100	16,75	17,25
Frdr. Hütte	45	40	38
Frister R.	100	2,5	2,75
Fröbels Z.	125	5,1	5,2
Fuchs Wag.	1	0,62	0,67
Gaggen. K.	25	6	6
Ldw. Gas	250	0,35	0,36
Geb. A. O	700	4,7	—
Gebh. & Kö	25	25	23,6
Geisk. Bwk	30	47	—
do. Gub	20	9	—
Gensch. C.	300	13	13
Germ. Zem	100	4,4	4,25
Gerrsh. Gl.	214	30	30
G. f. el. Utn.	100	18,37	15,25
Gildem. AG	35	26,25	25
Girm. & C.	200	11,5	11,6
Gladb. Tex	20	2	1,7
do. Wollfa.	20	10	11
H. Gladenb	100	0,8	0,8
Glas Brock	300	0,97	0,97
Glasw. Sch	100	78	76
Glaus. Ze.	225	13	13
Glockstw.	100	3,9	3,5
Gödh. Gbr.	100	10,25	9,75
Goldsch. T.	150	3,8	9
Görl. Wag.	45	2,7	2,62
G. P. Goerz	80	4,3	4,3
Gotha	100	1,4	1,7
Grepp. W.	450	38,5	36
Grevenbr.	100	6,6	6,6
Grün. Ma.	150	14	14,9
Gruschw. T	140	2,9	—
E. Grunwald	100	4,3	4,3
Gutm. Ma	200	3,3	3,75
Hahn & Co	20	0,9	1
Hakenbr.	100	12,6	12,5
Wilgesbrg	300	2,5	2,9
Hall Maschi	200	7	7,6
Ham E. W.	300	4,4	4,3
Hamerr F.	100	0,87	—
Hdlg. F. Gr.	100	5,6	5,5
Hanf. Ges.	100	42,5	42
do. E. Wag.	30	4,4	4,75
Hanse K.	100	4,6	4,2
Hanst. W. G.	50	1,9	1,75
do. Eis. a. Br.	150	5,1	5,25
Hark. B. & P.	150	4,6	4,2
d. Bekb. kv	100	14	12,12
do. do. St. P.	101	20	20
Harp. Bergb	50	50,5	50,5
Harim. A.	50	2,87	2,9
Haspe Eis.	100	—	—
Heckm. G.	75	34	29
Hedwigsh.	600	14	12,6
Heil. Imm.	150	10,5	10,75
Hein. L. & G	175	5,5	4,25
Held & Fr.	50	0,55	0,67
Hemm. Z.	100	35	34,6
Hildeb. Mu.	600	1,8	1,9
Hilger vs.	175	7	6,75
Hilpert K.	100	0,7	0,7
Hilpert-M.	80	3,12	3
Hindr. Auf.	50	3,9	3,9
Hirsch Kup.	200	18	17,12
Hirsch. L.	100	24	24
Höchst Farb	300	9,5	9,25
Hochsthöfe	15	20	20
Hoffm. Sta.	80	2,4	2,3
Hohenlohe	100	16	16,7
Holzm. J.	100	2,3	2,62
Horch & Co	60	5,5	—
Hothfr. Ges	200	27	27
do. do. V.-A.	0	23,5	23
Howaltw.	90	13,25	13
Hüv. Gold	300	2,8	2,75
Humb. Ma.	20	10,75	11,37
Humboldm	20	1,9	1,6
Hupfeld L.	40	1,6	2,4
Hutschenr.	25	3,6	3,75
L. Hutsch.	60	16,75	16,25

		2.7.	3.7.
Hüttenw. N.	100	0,5	0,5
Ilsenbrgh.	100	22	—
Industrieb.	100	1,1	—
Jeser. Asph	100	2,6	3,6
J. Schoenb.	100	3,8	2,9
Jüdel & Co.	200	4,12	4,12
Juhag Ind.	300	0,65	0,62
Jul. Tech.	700	12,75	12
Jungh. Ges.	80	5,75	5,6
Kahla Porz.	200	0,25	0,4
Kahlbaum	75	14,2	14
Kais. Keil.	100	23,5	23,6
Kali. Asch.	150	7,25	—
do. V.-A.	0	1,4	25
Kalker M.	50	—	2
Kamm. W.	145	24	6,9
Kdlb. Aust	100	4,8	4,5
Kapler M.	25	2,9	2,75
Karlsr. M.	50	2,12	2,2
Kartoffsr.	35	1,2	1,25
Kassl. Fdr.	200	0	9
Kattw. Bg.	100	17,25	17
Kellner	300	0,37	0,47
Keramag	100	32	—
Kesla Eis.	20	4,1	4
Kirchn. Co.	150	1,5	1,5
F. Klaus S.	100	7,3	7,3
Klöckn. W.	60	37	37
Koch Nah.	150	27	27
Köhlm Stk.	40	17,5	17,5
Kohlenbel.	11	33	34
Kölb & Co.	50	4,6	4,6
Kllm & Jos.	1000	16	16
Kln. Neuss.	60	30,1	30,1
Kln. Rottw.	200	30,5	30
Klg. G. A.	150	1,8	1,8
Kölsch Wg.	50	19,75	20
Königs Lag.	115	25	25
do. Walzm.	100	—	—
Kögbornb.	30	—	—
Konserv. Ff.	200	12,5	12,5
Kost. Asph.	300	4	4
K. A. S. Verg.	162	13,6	12,4
do. Wasw.	30	19	19
Körbisd. Z.	300	126	136
Körtg. Gas	100	4,12	4,25
Körtg. Elk.	250	8,1	8,1
Kösth. Zell	200	5,87	5,75
Kraftw. Ch.	100	0,7	0,7
Kreff	40	3	3
G. Kromm	175	0,72	0,7
Kronprz. Ob	300	3,6	3,10
Krtgw. & C.	100	2,25	2,25
Kruse & Co.	100	1,5	1,5
Kwr. Fresh	80	1,5	1,5
Küppersb.	200	27	27,25
K. Fr. Hü.	50	0,6	—
Lahm. & C.	300	0,25	5,75
Laurahütte	500	4,5	4,25
Lehmann	100	3	3
Leipziger	100	0,75	0,75
Lgs. Pla. Z.	50	5,1	5
Leonh. Bz.	22	1,7	1,7
Leop. Gr.	100	4,6	5
Rudl. y. M	100	0,9	0,75
Linde Eis.	300	5,5	5,5
Lindenblt.	100	29,5	26,25
Lindstr. G.	400	15,5	15,75
Lingenbl. Sp.	100	2,1	2
Lingner	625	16,5	17
Linke Hof.	240	9	8,7
Lokopone	300	3,37	3,25
Lowe & C.	250	60	61,25
Herm. Löh.	400	40,5	40,5
Lorenz G.	150	3,2	2,87
Lothr. Pl. Z.	50	3,4	2,6
Luckauth.	55	1,7	1,87
Lüdsch. M.	400	1,6	1,4
Lüneb. Wa.	100	18,25	19,1
Luther Ma.	300	1,7	1,6
Mgdb. Bergw	30	58,5	62
Mgdb. G. Mühlen	100	2,1	2,2
Magir. C. D	50	1,6	1,4
Maiwa A. C	100	1,4	1,4
M. Maschf.	212	11,1	7,75
Mannesmann	50	28	24

		2.7.	3.7.
Mansfeld	150	21	21
Mar. ord. B	35	3,1	—
Marienh. K.	100	3,6	3,4
Mark. W. Fd.	50	—	—
Mk.-K. Kalkh.	50	6,7	6,6
Mtk. u. H.	25	2,6	2,4
do. Bergst.	160	3,12	3,12
do. E. Ind.	113	18	18
Khenania	200	4,1	4,1
Rheinf. Elk	25	—	2,5
Rich. Dav.	300	3,4	3
Rich. Mont.	400	—	—
Riebeck M.	150	3,1	2,87
Riebm & Bo	75	1	1,2
Ritter, Wt.	200	12	12,5
Rockenw.	1234	30	37
Röderg Bk.	60	60	79
Rombach.	75	9,12	8,87
Rosenh. P.	1000	23	24
Rostis. Bk.	10	12,5	12
do. Zucker	40	21,5	22
Rotophot	100	3,1	2,37
Rtzkforth	100	0,4	0,4
Ruschew.	20	1,4	1,4
Rütgerw.	200	10,38	9,62
Sachsenw.	10	1,1	1
do. Karton	550	1,3	1,9
do. G. Dhl.	40	17,5	15
do. Kammgarn	100	1,6	1,6
do. Thür-Z.	300	4,87	5,2
do. Wagge	100	2,4	2,37
do. Walzm.	300	3,1	3
Salinen Salz	40	15	14
Saxgerh. M.	30	15,75	16
Schaffg. Bkv.	20	0,92	0,95
Sauerbr. M.	75	2,8	2,62
Saxon. P. Z.	75	5,5	—
Schaal. Bl.	30	7,25	8
Scheldemühl	75	14,62	13,75
Scher. ehe.	400	27,26,87	
Schl. G. W.	16	21,5	21,6
Schl. B. u. Z.	254	31,25	30,7
do. Bb. Pr.	254	33,5	34,25
do. Zellwl.	40	3,8	3,8
do. Leln. K.	50	3,8	3,3
do. Mühlen	75	12	12
do. Pul.-Z.	100	7	7
do. Textil	42	3	3
Schlesg. Zem.	100	4,5	4,5
Schneid. H.	150	4,6	4,1
Scholl. Eis.	570	61	61
Schomb. Zck.	100	4,5	4,5
Schönduft.	15	3,3	3,2
Schubock.	75	21	20,25
Schuh Fa.	100	6	6,1
Schött H.	150	14	14
Schrgl Kck.	200	6,25	6,76
Schub & Sal.	300	9,12	8,6
Schwabe C.	300	20	28,1
Schultz H.	100	—	—
Schulz P. J.	400	14,6	13,8
Schw. F.	300	6,2	6,2
Schwelm E.	30	67	67
Seck Mühl.	30	1,62	1,6
Seidenw.	30	0,62	0,6
Segall	100	1,1	1,1
Sieg-Solg.	100	0,9	0,9
Siem. Elek.	30	4,2	4,5
do. Glas	30	11,9	11,25
Siem. & Hal.	80	33,9	33
Sinner AG	75	4,1	4,12
Sond. Stier	30	0,45	0,46
Spinn. & Sp.	30	—	—
Spinn Reu.	254	23	23
Stadtbl.	20	10,75	10,9
Stadtb. ehe.	1000	22,25	20,25
Steing. Col.	100	11,6	11
Stettt. ham	200	16,25	16,25
Stl. ehe.	200	2,25	2
do. Vulkan	50	11,7	11,2
Stock & Co.	15	3	3
Stöhr Ka.	250	47	44,5
Stoew Nähm	100	6,25	6
Stolb. Zink	250	26	26,9
Stralspk.	100	107	102
Stuhl Goes	400	6,1	6,1

		2.7.	3.7.
Rh. Möbel	150	1,8	1,37
Rh. Spigl.	400	20	20,9
do. Stahlw.	50	21,5	20,1
Rh.-W. Ind	1	0,3	0,14
do. Kalkw.	30	31,5	24,6
do. Spergt.	160	3,12	3
do. E. Ind.	113	18	18
Rhenania	200	4,1	4,1
Rheinl. Elk	25	2,5	2,5
Rich. Dav.	300	3,4	3
Rich. Mont.	400	—	—
Riebeck M.	150	3,1	2,87
Riehm & Bo	75	1	1,2
Ritter, Wt.	200	12	12,5
Rockenw.	1234	30	37
Röderg Bk.	60	60	79
Rombach.	75	9,12	8,87
Rosenh. P.	1000	23	24
Rostis. Bk.	10	12,5	12
do. Zucker	40	21,5	22
Rotophot	100	3,1	2,37
Rtzkforth	100	0,4	0,4
Ruschew.	20	1,4	1,4
Rütgerw.	200	10,38	9,62
Sachsenw.	10	1,1	1
do. Karton	550	1,3	1,9
do. G. Dhl.	40	17,5	15
do. Kammgarn	100	1,6	1,6
do. Thür-Z.	300	4,87	5,2
do. Wagge	100	2,4	2,37
do. Walzm.	300	3,1	3
Salinen Salz	40	15	14
Saxgerh. M.	30	15,75	16
Schaffg. Bkv.	20	0,92	0,95
Sauerbr. M.	75	2,8	2,62
Saxon. P. Z.	75	5,5	—
Schaal. Bl.	30	7,25	8
Scheldemühl	75	14,62	13,75
Scher. ehe.	400	27,26,87	
Schl. G. W.	16	21,5	21,6
Schl. B. u. Z.	254	31,25	30,